

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 71/72

Celje, Donnerstag, den 5. September 1935

60. Jahrgang

König Peter II.

Am 6. September l. J. feiern wir zum erstenmal den Geburtstag S. M. König Peters II. von Jugoslawien.

Dem Erstgeborenen des kaiserlichen Königs und Einigers, der sein kostbares Leben für die Größe und glückliche Zukunft eines großen und mächtigen Königreiches Jugoslawien opferte, hat es das Schicksal zugeordnet, daß er bereits in seiner frühesten Jugend das ruhmreich mit dem Blute von Generationen errungene Erbe übernehme und mit Gottes Hilfe und unter Mitwirkung seines Volkes unser Land einer friedlichen, glücklichen und großen Zukunft entgegenführe.

Der 6. September weckt in uns Erinnerungen voller Bewunderung für weiland König Alexander I., den Ritter und Einiger. An diesem Tage gab der große und weise Herrscher der tapferen und heldenmütigen Armee neue jugoslawische Fahnen. Diese heilige Symbole der staatlichen Einheit, verbunden mit der Feier unseres größten Feiertages S. M. König Peters II., erfüllt unsere Herzen mit dem festen Glauben an ein weiteres Gedeihen und an die Größe unseres Königreiches.

Unsere Herzen sind von reiner und tiefer Liebe zu unserem jungen König und der erhabenen Dynastie erfüllt.

Es lebe S. M. König Peter II., es lebe I. M. Königin Maria, es lebe das Königshaus, es lebe das Königreich Jugoslawien!



Krieg oder Frieden?

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß Europa und die Welt heute ernstlich an Krieg und Kriegsgefahr denken müssen, so ist er in der Ansprache gegeben, die Papst Pius XI. dieser Tage in Rom gehalten hat. Das Oberhaupt der katholischen Christenheit, selbst ein Italiener, hat keinen Zweifel daran gelassen, daß in seinen Augen ein Eroberungskrieg niemals ein gerechter Krieg sein könnte. Wer daraufhin einen Widerspruch des weltlichen Italiens erwartet hat, wird durch die faschistische Presse eines Besseren belehrt, die den Abessinien-Konflikt durchaus als eine Verteidigung lebenswichtiger italienischer Interessen darstellt. Da auch der Papst sich den Räten des Expansionsproblems in der erwähnten Ansprache nicht verschlossen hat, so scheint man in Italien anzunehmen, er habe bereits die Waffen Mussolinis gesegnet. Inzwischen hat am 29. August in Bozen, also an der äußersten Nordgrenze der heutigen europäischen Machtposition Italiens, der entscheidende Ministerrat vor der Genfer Ratsagung vom 4. September stattgefunden. Die amtliche Verlautbarung über die Beschlüsse, die der Duce im Kreis seiner Mitarbeiter gefaßt hat, atmen durchaus den kriegerischen Geist der Manöverumgebung; denn Mussolini weiß ja in Bozen als Oberbefehlshaber der italienischen Manöver, denen auch der König beizuwohnt. Gewiß, Italien lehnt es ab, den Konflikt mit Abessinien überhaupt einen Krieg zu nennen, bzw. es sieht die Dinge so an, daß ein Uebergreifen dieses Konfliktes nach Europa nur durch Verschulden Genfs oder einer Genfer Ratsmacht — gemeint ist natürlich der englische Sanktionsgedanke — möglich wäre. Der Bozener Ministerrat hat einerseits dahin entschieden, daß die italienische Regierung am 4. September im Völkerbundsrat vertreten sein und dort eine umfangreiche Anklageschrift gegen das „barbarische“ Abessinien vorlegen wird. Andererseits wird irgendein Interessengegensatz zu England geleugnet und gleichzeitig angekündigt, daß Widerstandsmaßnahmen gegen etwaige Sanktionen bereits getroffen sind. Praktisch befindet sich Italien, nachdem zu dem umfangreichen militärischen Mobilisationsmaßnahmen nun auch einschneidende wirtschaftliche getreten sind, bereits im Kriegszustand.

Am gleichen 29. August hat auch in Paris unter Herrn Davals Vorsitz ein letzter Ministerrat vor der Genfer Ratsagung stattgefunden, aus dem nur so viel sicher ist, daß sich Frankreich auf keinen Fall einer Sanktionsanwendung gegen Italien anschließen würde. Herr Daval betrachtet wohl den italienischen Entschluß, überhaupt nach Genf zu gehen, bereits als den ersten Erfolg und als die Hoffnung auf einen Kompromiß in zwölfter Stunde. Allerdings lehnt Italien den Ausdruck Kompromiß überhaupt ab und England dürfte einem Kompromiß der Italien freie Hand zum militärischen Vorgehen in Abessinien gibt, schwerlich mitmachen. Dement sprechend ist auch der Widerhall der beiden Regierungsbesprechungen von Bozen und Paris in London wenig optimistisch, wie denn z. B. di

Zwei neue Minister

Dr. Kalugjerčić Postminister, Dr. Arel Minister ohne Portefeuille

Im Namen S. M. des Königs wurden durch Erlass der kgl. Regentenschaft ernannt: Der Abgeordnete Dr. Branko Kalugjerčić zum Post-, Telegraphen- und Telefonminister und Rechtsanwalt Dr. Miha Arel zum Minister ohne Portefeuille.

Dr. Branko Kalugjerčić

ist am 17. März 1891 in Sarajevo geboren. Die Rechtsstudien absolvierte er an der Wiener Universität, wo er im Jahre 1914 zum Doktor der Rechte promoviert wurde. Im Juli 1914 wurde er als bekannter Nationalist verhaftet und vor ein Standgericht gestellt. Wegen Mangels an Beweisen wurde er jedoch freigesprochen und später als gemeiner Soldat an die Front geschickt. Nach dem Umsturz im Jahre 1918 kehrte er nach Sarajevo zurück, wo er die Nationalgarde organisierte. Bei den letzten Wahlen kandidierte er im Sarajevoer Bezirk und wurde auch gewählt.

Dr. Miha Arel

ist am 28. September 1897 in Peslovica bei Bohinjka Bistrica geboren. Die Mittelschule absolvierte er in St. Vid, die juristischen Studien in Zagreb und Ljubljana. An der Ljubljanaer Universität wurde er im Jahre 1918 zum Doktor der Rechte promoviert. Nach Beendigung der Studien war er durch zehn Jahre in verschiedenen Genossenschaftsorganisationen in Ljubljana tätig. Von 1928 bis 1930 war er Redakteur des „Slovenec“, 1930 eröffnete er eine Rechtsanwaltskanzlei in Ljubljana. Früh trat er ins politische Leben ein; er war u. a. Sekretär der ehemaligen Slowenischen Volkspartei. Nach dem 6. Jänner 1929 zog er sich aus dem politischen Leben zurück.

Transkontinentale Straße in Europa

Am 10. September findet in Budapest eine internationale Konferenz für den Bau der Transkontinentalen Straße London—Istanbul statt, die bekanntlich auch über Jugoslawien führen soll.

„Times“ ernste Rückwirkungen eines Krieges von Weißen gegen Farbige befürchtet und im übrigen Italien des unzweifelhaften aggressiven Vorgehens beschuldigt. Gleichzeitig spricht das englische Blatt davon, daß der Gedanke einer Neuverteilung der Verantwortlichkeiten zivilisierter über rückständige

Länder sich ständig ausbreite. Großbritannien sei besonders geeignet, dazu Vorschläge zu machen. Man wird abwarten müssen, ob tatsächlich der 4. September in Genf, wenn er den offenen Krieg vermeidet, zu einer allgemeinen Kolonialdebatte führen wird, jenseits der Vorurteile von Versailles.

Dr. Stojadinović in Paris

Bei der Zusammenkunft mit Laval gab Dr. Stojadinović eine ausführliche Erklärung unter Betonung des unerschütterlichen Bündnisses mit Frankreich und der Stärke der Kleinen Entente.

Ministerpräsident und Außenminister Doktor Stojadinović ist einer Einladung des französischen Ministerpräsidenten und Außenministers Laval folgend Sonntag in Begleitung des Rabinettchefs im Außenministerium Protic nach Paris abgereist.

Im Namen S. M. des Königs wurde durch Erlass der Kgl. Regentenschaft der Innenminister Dr. Anton Korošec zum Vertreter des im Ausland weilenden Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinović ernannt.

Schon auf der Reise nach Paris gab Doktor Stojadinović einem Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ unter anderem folgende Erklärung:

„Die überlieferungsmäßige jugoslawische Politik enger Zusammenarbeit mit seinen beiden Verbündeten aus der Kleinen Entente, das Bündnis und die Freundschaft mit Frankreich steht bei uns außerhalb jeder Diskussion, denn diese Freundschaft hängt nicht von dem oder jenem Mann ab, sondern sie ist ein tiefes Gefühl, sie ist die Dankbarkeit und die Treue des jugoslawischen Volkes. Das ist die Grundlage, auf der unsere äußere Politik beruht. Unsere Verbundenheit mit Frankreich gleicht einem starken Fels, das bedeutet, daß die Gerüche, die Sie erwähnt haben, entweder ein inneres Manöver oder aber das Manöver einer obskuren Propaganda sind. Im übrigen wünschen wir die besten Beziehungen auch zu den anderen Mächten. Das versteht sich von selbst.“

Dr. Stojadinović sprach sodann von den Zielen der Innenpolitik seines Kabinetts und den innenpolitischen Methoden und bemerkte auf die Frage über seine Besprechungen mit Laval: „Ich halte es für überflüssig, vor der Genugtuung darüber zu reden, daß ich mit Ihrem ausgezeichneten Ministerpräsidenten und Außenminister sprechen kann, der der französischen Regierung ein glänzendes Gepräge gibt, handle es sich um innere Politik, wo sein Sinn für Entschluß und Organisation, seine Energie in der Ergreifung schleuniger und wichtiger Maßnahmen, bei Ihren besten Freunden und bei den anderen im Ausland wahre Bewunderung hervorgerufen hat, oder um die äußere Politik, in der er die französische Diplomatie mit großem Mut und Autorität und einer großen Verhandlungsgabe, die überall tiefen Eindruck macht, vertrat. Er ist für jedermann Beispiel und Vorbild. Was mich betrifft, wissen Sie, daß unsere Regierung so wie die Ihrige vom Parlament die Aufgabe erhalten hat, in den

vorliegenden Fragen im Verordnungswege Gesetze zu erbringen. Ich erlaube mir, unbescheiden den Wunsch zu hegen, in den Spuren Laval zu gehen. In schweren Augenblicken werde ich an seinen Mut, seine Tatkraft und seine Energie denken. Ihr Land, das in vielen Beziehungen so viel gegeben hat, hatte deshalb der ganzen Welt zu geben, weil es immer Männer fand.“

Blutiger Zwischenfall in Bjutomer

Anläßlich einer von der Bezirkshauptmannschaft verbotenen Versammlung in Bjutomer, die von dem polizeilich vorbestraften Kaufmann Paul Horvat aus Mala Nedelja und vom Philosophieprofessor Josip Jerencić aus Sv. Volkent einberufen wurde und an der etwa 1000 Menschen teilgenommen hatten, wurden ein Demonstrant getötet und zwei verwundet. Trotz des Verbotes wollte die Menge die Versammlung nicht verlassen und ließ sogar verbotene Rufe laut werden, worauf nun der Gendarmeriewachmeister die Menge mit der Feuerwehrspritze zur Vernunft bringen wollte. Da auch das nichts geholfen hatte, und aus der Menge auf die Gendarmerie mit zwei Revolvergeschüssen geantwortet wurde, ließ der Gendarmeriewachmeister zuerst in die Luft schießen, und als auch das nicht geholfen hatte und die Menge mit einem Steinhagel antwortete, wurden drei Schüsse in die Menge gefeuert, wobei ein Demonstrant getötet und zwei verwundet wurden. Erst daraufhin ergriffen die Demonstranten die Flucht und die Ruhe wurde wieder hergestellt. Die Aufrehrer, Horvat und Jerencić, letzterer wegen seiner kommunistischen Gesinnung bekannt, werden nun standrechtlich verfolgt.

Gründung einer neuen Bauernpartei

In Belita Plana fand gestern eine Konferenz statt, die die Abgeordneten Dr. Uroš Stajić und Bojislav Lazić einberufen hatten. In der Entschließung heißt es u. a.: „Für die wichtigsten Probleme halten wir heute die wirtschaftlichen und die sozialen Fragen. Der kroatischen Frage einen Vorrang zu geben, wie dies gewisse Kreise tun, bedeutet nichts anderes als eine Zurückdrängung dieser wichtigen Fragen und eine Vertagung ihrer Lösung, die das Volk ungeduldig erwartet, auf unbestimmte Zeit“. Es wurde beschlossen, eine neue Bauernpartei unter dem Namen „Verband der Landwirte“ ins Leben zu rufen. Zugleich wurde beschlossen, ein eigenes Blatt unter dem Titel „Selo“ herauszugeben.

Auch eine Balkankonferenz war in Bled

Am 31. v. M. war auch der türkische Außenminister Dr. Rüşdi Aras in Begleitung seines Rabinettchefs in Bled eingetroffen. Er blieb zwei Tage in Bled. Zuerst hatte er eine mehrstündige Aussprache mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinović, der ihn über die Beschlüsse der Kleinen Entente unterrichtete.

Später wurde eine gemeinsame Konferenz zwischen Stojadinović, Rüşdi Aras, Titulescu und dem griechischen Gesandten Melas abgehalten, die sich zu einer nichtoffiziellen Konferenz des Balkanbundes gestaltete, auf der über alle aktuellen internationalen Fragen beraten wurde. Die offizielle Konferenz des Balkanbundes wird erst in Genf während der Völkerbundstagung abgehalten.

Kanya's und Berger Waldenegg's Besprechung am Plattensee

Der Budapest Korrespondent des „Kurjer Warszawski“ will in Budapest diplomatischen Kreisen, wo der plötzliche Besuch des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg in Ungarn und seine Zusammenkunft mit dem ungarischen Außenminister Kanya am Plattensee allgemeines Aufsehen erregt hat, erfahren haben, daß dieser Besuch mit der neuesten Phase der Donaupakt-Verhandlungen zusammenhänge. Mussolini verlange eine Beschleunigung dieser Verhandlungen und habe seinen beiden Partnern an den sogenannten römischen Protokollen zu verstehen gegeben, Italien wünsche von ihnen weitestgehende Zugeständnisse hinsichtlich ihrer Bedingungen für den Beitritt zum Donaupakt, um der Kleinen Entente die Teilnahme an der geplanten römischen Konferenz zu ermöglichen. Während Österreich geneigt sei den Wünschen der italienischen Diplomatie entgegenzukommen, bleibe Ungarn weiterhin unzugänglich. Diese Frage soll den Gegenstand der mehrstündigen Konferenz zwischen Berger-Waldenegg und Kanya gebildet haben.

Manöver der deutschen Luftflotte

Wie das DNB berichtet, wird gleichzeitig mit den Herbstmanövern des IV. Armeekorps in der Umgebung von Braunschwieg das erste größere Manöver der deutschen Luftflotte stattfinden. An dem Manöver werden neben zahlreichen Flugzeugen drei Abteilungen für Luftschutz und eine Reflektorenabteilung teilnehmen.

Bauernunruhen in Litauen

Wie aus Rowno gemeldet wird, ist die Regierung vollkommen Herr der Lage. Die Polizeibehörden hatten im ganzen Lande Ordnung und Ruhe wiederhergestellt. Nach Mitteilungen der litauischen Presse sollen die Führer der Bauernunruhen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

„Taifun“ über Asien

Mein Flug von Deutschland zum Goldenen Horn und zurück nach Berlin an einem Tag

Von Eily Weinhorn

Die hervorragende deutsche Sportfliegerin erzählt im nachfolgenden Originalbeitrag das Erlebnis ihres letzten Rekordfluges, der sie am 13. August in 12 Stunden quer durch Europa und zurück über eine Luftstrecke von 3750 km führte.

Wenn ich es mir nachträglich überlege, habe ich eigentlich immer zu der Gruppe von Menschen gehört, die mit Ueberzeugung erklären: Reforme sind für den vernünftigen, normalen Menschen der größte Blödsinn, den man sich denken kann. Natürlich müssen Reforme sein zur Entwicklung der Technik und Industrie, — aber, das überläßt man anderen.

Aber nun, nach dieser kleinen Abschweifung zur Sache. Im Juni tummelte ich mich für eine Weile in England herum — per Flugzeug, selbstverständlich. Dieses Flugzeug hatte ich mir, da ich im Moment keine eigene Maschine hatte, wie man so schön zu sagen pflegt, gepumpt. Es war eine Me 108 der Bayerischen Flugzeugwerke, ein vierstelliges Rabinenflugzeug, das zum ersten Mal im Jahre 1934 vor die erstaunten Augen der Fliegerwelt getreten war. Als ich von meinem

Amerika-Flug zurückgekommen war, hatte ich zum ersten Mal von diesem angeblichen Wundertier gehört und beschlossen, es mir gelegentlich in der Nähe anzusehen. Von diesem Englandflug kam ich mit der Ueberzeugung zurück, daß es ein Verbrechen sei, wenn man mit diesem Flugzeug nicht in kürzester Zeit irgend etwas Schönes unternähme. Denn diese Maschine zwang förmlich dazu.

Der Hauptwitz bei der Me 108 liegt darin, daß sie erstens mit einer Geschwindigkeit bis zu 300 km eine der Schnellsten ihrer Klasse auf der ganzen Welt ist und zweitens durch ihre hochwertige aerodynamische Konstruktion imstande ist, unvorstellbare Mengen von Benzin mitzuschleppen, ohne in ihren Start- und Flugleistungen nachzulassen. Unter normalen Verhältnissen hat die Me 108 eine vierstellige Kabine, mit eleganten klüßelartigen Sitzgelegenheiten — so wie man sich die fliegende Vimoutine eines Generaldirektors vorstellt. Das einziehbare Fahrgestell beeindruckte mich besonders, da die Maschine in diesem Zustand ohne Beine in der Luft sehr elegant aussieht und vor allem ihre Geschwindigkeit erheblich gesteigert wird. Der 8 Zylinder Hirth-Motor HM 8 mit einer Höchstleistung von 250 PS mußte nach meinen bisherigen Erfahrungen mit Hirth-Motoren eine sichere Garantie für das Aushalten einer starken Belastungsprobe sein.

Nach Deutschland zurückgekehrt, hatte ich eine

Rücksprache mit den Bayerischen Flugzeugwerken und der Hirth-Motoren GmbH. mit dem Ergebnis, daß von beiden Werken aus durch Einbau von genügend großen Tanks und präzise Ueberholung des Motors in kürzester Zeit alles geschah, um die Maschine für das von mir geplante Unternehmen tadellos herzurichten. Dann sah ich einen Tag lang vor meinem riesen-Atlas und knobelte daran herum, welche Strecke ich an einem Tage mit Sicherheit würde schaffen können. Da die Maschine nicht vor dem ersten Drittel des Monats August fertig wurde, waren leider die längsten Tage schon vorüber. Darum entschloß ich mich nach langem Hin- und Herknobeln, von Gleiwitz nach einem „Kringel“ über der asiatischen Seite des Bosphorus nach Istanbul und von da nach Brennstoffaufnahme zurück nach Berlin zu fliegen. Gleiwitz ist der nach Asien am günstigsten gelegene Punkt Deutschlands. Und ich wählte Gleiwitz anstelle Berlins zum Start, weil ich dadurch beinahe zwei Flugstunden für den Hinflug sparte und auf diese Weise im Falle von Schlechtwetter eine gewisse Zeitreserve hatte. BFW, Hirth und die Shell halfen mir bei der Vororganisation in einer so rührenden Weise, daß ich ihnen allen heute, nachdem „ES“ geklappt hat, schrecklich dankbar bin, weil ich weiß, wieviel sie dazu beigetragen haben.

Mittags am 12. August war ich in Gleiwitz eingetroffen, und schon im Laufe des Tages wur-

Der Völkerbund und Abessinien

Am 4. d. M. trat der Völkerbund wieder zu einer ordentlichen Tagung zusammen. Die Kleine Entente wird durch den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinović vertreten. Die Welt schaut gespannt auf Genf. Denn eine der wichtigsten Fragen, die dort jetzt öffentlich besprochen werden soll (nach mehreren vorherigen Einzelverhandlungen) bildet der italienisch-abessinische Streitfall. Jetzt tritt Italien als Kläger vor dem Völkerbund auf, nachdem Abessinien dies schon öfter getan hat, ohne jedoch gehört zu werden. Nur England hat bisher die Rechte Abessiniens verteidigt. Gründe dafür wurden in der Tagespresse genügend viele aufgezählt. So kam es nun, daß im Laufe der letzten Wochen der ital-abessinische Streitfall auch immer mehr zu einem italienisch-englischen Streitfall geworden ist. Unter anderem wird von englischer Seite Italien vorgeworfen, daß es aus den Rahmen der Völkerbundverpflichtungen heraustrete. Der Völkerbund wird nun zu entscheiden haben, ob die Anklage Italiens berechtigt sei, wonach Abessinien aus dem Völkerbund auszuschließen und Italiens Vorgehen in Ostafrika rechtlich begründet sei. Entscheidet nun aber die Ratstagung in Genf gegen Italien, so folgt dem sicher auch der Austritt Italiens aus dem Völkerbund. Denn Mussolini hat wiederholt öffentlich betont, daß Italien sein Recht in Abessinien in jedem Fall erreichen will. Frankreich erklärte sich bereit die Rechte Italiens im Völkerbund zu unterstützen, während England mit Sanktionen droht. So spitzt sich nun der gefährliche Streit zwischen Italien und Abessinien immer mehr auch zu einem Streit zwischen Italien und England zu. Die Weltöffentlichkeit wartet nun mit größter Spannung darauf, wie sich die übrigen Völkerbundsmitglieder zu diesem Streit äußern werden. Zu allen diesen Schwierigkeiten kam nun in letzter Zeit noch ein weiterer Streitgrund hinzu. Der Negus von Abessinien erteilte einer Gesellschaft von bisher noch nicht ermittelten Hintermännern, man nennt sie Amerikaner und Engländer, um den Preis von 125 Millionen Dollar die Konzession für die Gewinnung von Erdöl und anderen Mineralien. Wenn nun die Italiener trotz Völkerbundsverbot Abessinien angreifen und besetzen, werden hier wieder neue Gegner auftreten, die auf Grund des Konzessionsvertrages die abessinische aber auch die europäische Frage weiter in Schwärze und Spannung halten oder zu Gewalttätigkeiten führen werden. Wird die gegenwärtige Ratstagung in Genf diese Gefahr abwenden können?

Italien mobilisiert weiter

Agenzia Stefani veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über die Mobilisierung von weiteren 200.000 Soldaten. Es handelt sich um die Jahrgänge 1911, 1913 und 1914, die für die zweite Hälfte September einberufen wurden. Mit dem Dampfer „Bianco Manu“ haben Montag 3000 Legionäre Neapel verlassen.

den alle Zoll- und sonstigen Formalitäten für den Start in der Nacht erledigt, der Motor wurde von den Hirth-Deuten nochmals einer genauen Prüfung unterzogen, die B&W-Deute guckten sich die Zelle noch einmal genau an und der Shellmann holte Riesenbenzinfaß heran, deren Inhalt nach-einander in meinen unergründlichen Tanks verschwand. Nachmittags um 6 Uhr stand die Maschine fix und fertig da, wurde von mir noch einmal schnell ermunternd über die blecherne Schnauze gestreichelt, und dann begab ich mich in mein Hotel, wo ich bis morgens um 1 Uhr schlief und dann völlig munter und ausgeschlafen aufwachte. Trotz der stofffinsternen Nacht auf dem Flugplatz, denn der Mond war schon gegen 2 Uhr untergegangen, hatten sich eine Menge Presseleute eingefunden, die ich im Verdacht habe, daß sie mir persönlich die etwas unbequeme Startzeit übelgenommen haben. Das war nun aber nicht zu ändern.

Startzeit: 3.40 Uhr morgens, mit einer ersten Ahnung von beginnendem Morgengrauen. Es war nicht das erste Mal, daß ich mit einer vollbeladenen Maschine startete, aber so etwas von kurzer Startstrecke, nämlich knapp 180 m hatte ich vorher nie erlebt. Erst mal rüttelte ich mich, nachdem ich die „Beine“ eingezogen hatte, zwischen meinen beiden „Lustlüssen“ zurecht, die ich mir doch vorsichtshalber für die lange Reise mitgenommen hatte,

Italien — Abessinien

5. September. Die ersten heutigen Nachrichten besagen, daß die Kampfhandlungen begonnen haben und auf beiden Seiten schon Tote und Verwundete zu verzeichnen sind. — Der Völkerbund tagt derweil und die Schiedsrichter haben festgestellt, daß am Zwischenfall von Ualual keine der beiden Regierungen verantwortlich beteiligt gewesen ist. So wird also wieder einmal Krieg um Nichts geführt.

Die amerikanische Petroleumgesellschaft hat auf den Konzessionsvertrag mit Abessinien verzichtet. Die italienische Regierung war auf diesen Ausgang wahrscheinlich gut vorbereitet, was aus der milden Behandlung der Frage in der Öffentlichkeit auch hervorgeht. Zudem verlautet, daß dieselbe amerikanische Gesellschaft gleichzeitig mit Italien verhandelt hat, um einen Vorvertrag auf dieselbe Konzession zu erzielen. Dieser Vorvertrag sollte erst dann in Wirkung

treten, wenn Italien Besitzer von Abessinien geworden ist. Die Verhandlungen mit dem alten Abessinien waren nur dazu geführt, um eine Verbilligung der Gebühren zu erzielen, denn Italien hatte sehr hohe Ansprüche gestellt und sehr große Anzahlungen bedungen. Diese Ziffern sind nun für die Amerikaner erträglich gemacht worden.

Die italienischen Manöver in Südtirol

sind beendet, dafür aber haben anschließend die großen französischen Manöver, die größten seit 1918, in der Gegend von Reims eingesetzt. Bei den italienischen Manövern gerieten einige Soldaten anlässlich eines Sturmangriffs zu Nahe an die Geschützöffnungen der Gegenpartei, wobei 1 Soldat getötet und mehrere schwer verwundet wurden. Insgesamt sind bei den Manövern 2 Mann ums Leben gekommen und bei 50 Mann verletzt worden.

Der Fuldaer Hirtenbrief und die Vereidigung des Bischofs von Berlin

Berlin, den 2. September 1935

Die Proklamation der Fuldaer Bischofskonferenz wurde Sonntag in ganz Deutschland von allen katholischen Kirchentanzeln ohne Zwischenfall und ungestört verkündet. Es ist ein ernstes Wort, das die 26 Oberhirten der deutschen Katholiken in einer in mancher Hinsicht gespannten Situation zu verkünden hatten. Mit der größten Spannung wurde darum erwartet, was die deutschen Bischöfe zu sagen haben. Der Reichsminister für Kirchenangelegenheiten Kerrl ist anscheinend schon vorher über den Text der bischöflichen Rundgebung unterrichtet gewesen.

Denn die bedeutsamen Reden, die anlässlich der Vereidigung des neuen Bischofs von Berlin, Graf Preysing, zwischen Minister Kerrl als dem Beauftragten des Staates und dem Oberhirten der katholischen Bevölkerung der Reichshauptstadt gewechselt wurden, standen offensichtlich schon unter dem Einfluß der Ergebnisse der Fuldaer Bischofskonferenz, die jedenfalls nicht zur Verschärfung der Lage beigetragen hat. In feierlicher und würdiger Form konnte die Treueverpflichtung des neuen Berliner Bischofs auf den Staat vollzogen werden, er wird künftig am Sitz der Reichsregierung als Wortführer des deutschen Episkopats auf die Gestaltung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche einen bedeutsamen Einfluß nehmen. Um so höher sind seine Worte der Loyalität und der treuen staatsbürgerlichen Gesinnung zu werten, die er bei seiner Vereidigung an den Repräsentanten des Staates gerichtet hat.

Nicht anders die Antwort des Reichsministers Kerrl. Er benutzte die Gelegenheit, um vor der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit zu betonen, daß die vom Führer und Reichszankler angeordnete Einrichtung eines selbständigen Reichsministeriums

für die kirchlichen Angelegenheiten keineswegs eine kirchenfeindliche Handlung sei. Vielmehr solle dadurch den Interessen des Staates und der Kirche in gleicher Weise gedient werden. Es soll von nun an mit der Bildung eines solchen Reichsministeriums eine Stelle geschaffen sein, durch die der Ausgleich zwischen den Erfordernissen von Staat und Kirche ständig beobachtet wird. Ausdrücklich hat Reichsminister Kerrl bei dieser Gelegenheit versichert, daß der Staat gemäß Artikel 24 des nationalsozialistischen Parteiprogramms jede Gewähr für die ungehinderte Religionsausübung der Kirchen übernehme. Wie die Kirchen zum Staat, so wird auch der Staat zu den Kirchen stehen und für die Lebensbedürfnisse Verständnis zeigen. Das war der Leitgedanke der Ausführungen, die der Vertreter des Staates aus Anlaß der Berliner Bischofsvereidigung in eindeutiger Weise gemacht hat.

Bischof wie Reichsminister legten in ihren Reden ein Bekenntnis für das Reichstorkordat vom 20. Juli 1933 ab, das seinem ganzen Sinn nach ein fruchtbares Zusammenwirken von Staat und Kirche ermöglichen soll. Ueber seinen grundsätzlichen Wert bestehen also auf keiner Seite Zweifel, wenn auch längst noch nicht alle Meinungsverschiedenheiten überwunden sind, die ein reibungsloses Funktionieren in der Praxis erschweren. Immer noch ist eine Verständigung über die fehlenden Ausführungsbestimmungen nicht gelungen, was die eigentliche Ursache der Zwischenfälle sein dürfte, die sich hier und da ereignen und die Beziehungen zwischen Staat und Kirche trüben. Diese Trübung wurde in den beiden Reden auch gar nicht geleugnet, weil man sich beiderseits zutraut, sie schließlich zu überwinden. Sie wird angesichts des tiefen Umbruchs, den das deutsche Volk mit der nationalsozialistischen Revolution geistig und politisch vollzieht, nicht mal als etwas Ungewöhnliches angesehen.

Der Hirtenbrief der Fuldaer Bischofskonferenz bringt die Spannungen in den Beziehungen von Staat und Kirche deutlich zum Ausdruck, vermeidet aber offensichtlich, die Gegensätze zu erweitern und bringt keine Sensationen. Neugierste Zurückhaltung im Ton und in der Sprache ist vielmehr unverkennbar. Wer eine Wende zur Verschärfung der Lage erwartet haben sollte, der dürfte vom Ergebnis der Fuldaer Bischofskonferenz enttäuscht worden sein. Sie bekräftigt erneut die positive Einstellung der katholischen Kirche zum Staat, fordert die Katholiken auf zum Gebet „für Vaterland und seine Völker“ und bekundet an den verschiedensten Stellen des Hirtenbriefes die staatsbürgerliche und patriotische Loyalität der katholischen Kirche. Auf religiösem Gebiet werden freilich manche Gegensätze nicht verschwiegen, vielmehr mit Deutlichkeit umschrieben. Mit ihnen ist vorab zu rechnen, und die Antwort der Partei wird vermutlich nicht lange auf sich warten lassen. Ueber Fragen der Jugendberziehung, der Schule, über die Entwicklung des konfessionellen Vereins- und Pressewesens, auch über die Abgrenzung des Standpunktes von Staat und Kirche gegenüber allgemeinen Kulturaufgaben, gibt es in der Tat manche Meinungsverschiedenheiten. Sie werden im Hirtenbrief im einzelnen umschrieben und vom kirchlichen Standpunkt erläutert.

Nicht umstritten ist die Glaubenssubstanz der christlichen Kirchen. Nicht behindert ist ihre absolut freie Religionsausübung. Das ist wesentlich und ist

und knipste mal schnell das Licht an meinem Instrumentenbrett ein, um zu sehen, ob alles in Ordnung war.

Schon kurze Zeit nach meinem Start kam ich über Bodennebel, der mit Ausnahme der großen Gipfel der Hohen Tatra fast alles bis herunter zur ungarischen Bukta bedeckte. Mit der zunehmenden Helligkeit ging dann schließlich der Bodennebel weg, und bei der nächsten Ortschaft wollte ich gern einmal wissen, wo ich mich nun eigentlich befand. Da der „Taifun“ nicht mit Funk ausgerüstet ist, konnte ich mich lediglich nach Kompaß und Karte orientieren. Der Bahnhof von diesem kleinen ungarischen Nest lag ziemlich versteckt und die Schrift auf dem Bahnhof war ziemlich schlecht zu erkennen. Da kam mir nun eine andere gute Eigenschaft der Me 108 zur Hilfe. Jeder Mensch kann sich denken, daß mit einer Maschine von einer Reisegeschwindigkeit von über 250 km sehr schlecht genaue Beobachtungen am Boden zu machen sind. Durch Herausdrehen der Landeklappen ging ich mit meiner Geschwindigkeit in kurzer Zeit auf etwas über 100 km zurück und hatte in kürzester Zeit festgestellt, daß ich mich über Haydu-Namas direkt neben meinem Kurs befand. Dann fuhr ich die Landeklappen wieder ein und flog wieder mit normaler Geschwindigkeit weiter.

Schluß folgt.

von den in Fulda versammelten Bischöfen auch offenbar nicht übersehen worden. Von dieser Tatsache wurden schließlich auch die interessanten Ansprachen anlässlich der Vereidigung des neuen Berliner Bischofs maßgeblich bestimmt. Was folglich die katholischen Kirchensituation im Dritten Reich gespannt macht, berührt im Grunde genommen mehr allgemein kirchenpolitische Probleme, nicht aber die Existenz von Staat und Kirche als solche. Von einem Kulturkampf kann deshalb in Deutschland wirklich keine Rede sein, auch das Ergebnis der Fuldaer Bischofskonferenz bestätigt diese Tatsache.

Der Nationalitätenkongreß in Genf

Am 2. d. M. wurde in Genf der europäische Nationalitätenkongreß eröffnet, zu dem u. a. Minderheitengruppen aus Spanien (Basken und Katalanier), deutsche Minderheiten aus Island, Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien, jugoslawische Minderheitengruppen aus Italien und Österreich, Kroaten aus Polen sowie eine weißrussische Gruppe aus Polen, eine ukrainische Gruppe aus Polen und Rumänien sowie ungarische und russische Minderheitengruppen erschienen sind.

Der Kongreß wurde durch eine Ansprache seines Präsidenten, des ehemaligen slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament Dr. Wilfan, eingeleitet. Dr. Wilfan erläuterte die Themen des gegenwärtigen Kongresses im einzelnen: Die Lage der Nationalitäten im autoritären Staat, das Recht auf freie Bestimmung der Ortsnamen, die Lage der Minderheiten in der Gegenwart sowie Aktivierung der Tätigkeit des Haager Gerichtshofes um Regelung der Nationalitätenfrage. Dr. Wilfan gab auch einen Überblick über die Arbeiten des Vorstandes im letzten Jahr und berichtete eingehend über die Verhandlungen, die mit den im Jahre 1933 ausgeschiedenen Vertretern der jüdischen Gruppe aus verschiedenen Ländern geführt worden seien. Diese Verhandlungen, die den Wiedereintritt der jüdischen Gruppe zum Ziele haben, seien bisher ergebnislos geblieben. Die jüdische Gruppe verlange u. a., daß sich der Minderheitenkongreß auch mit der Lage der Juden in Deutschland beschäftige, während von den Vertretern des Minderheitenkongresses erklärt wurde, daß Voraussetzung hierfür die Konstituierung der deutschen Juden als Minderheit bilde, die bisher noch nicht erfolgt sei.

Der Führer der sudetendeutschen Volksgruppe im tschechoslowakischen Parlament, Abg. Frank, gab eine kurze Erklärung über die Haltung des Sudetendeutschen Volksbundes zum tschechoslowakischen Staat ab. Er betonte, daß der Volksbund zu einer loyalen Mitarbeit am tschechoslowakischen Staat durchaus bereit sei, eine solche Mitarbeit sei jedoch nur möglich, wenn ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Volksgruppen in der Tschechoslowakei, zwischen den Tschechen, Slowaken und Deutschen, auf der Grundlage gegenseitiger Achtung geschaffen werde. Leider sei bisher die Gleichberechtigung der deutschen Gruppe in der Tschechoslowakei noch nicht erreicht worden.

Präsident Dr. Wilfan erklärte nach der Rede des sudetendeutschen Vertreters, daß er mit Genugtuung von dem Bekenntnis seiner Gruppe zu den Grundsätzen des Kongresses Kenntnis genommen habe.

Rein Friede in Europa

ohne Achtung der Nationalitätenrechte

Eine englische Meinung

Für die vom Europäischen Nationalitätenkongreß seit Jahren verfolgte These — Rein Friede in Europa ohne Achtung der Nationalitätenrechte — vertritt eine der bekanntesten Autoritäten auf dem Gebiete der Minderheitenfragen in den angelsächsischen Ländern ein, Professor Seton-Watson. In der kürzlich erschienenen Nummer der Zeitschrift „Slavonic Review“ veröffentlicht er unter der Überschrift „The Question of Minorities“ Ausführungen, die sich in ebenso sachlicher wie eindeutiger Weise gegen die Politik aller jener Regierungen richten, die dieser grundlegenden Wahrheit nicht Rechnung tragen wollen. Prof. Seton-Watson, der von der These ausgeht, daß die Revision der Grenzen keine endgültige Lösung der Nationalitätenfrage darstellen würde, erklärt hierauf, daß es in Europa, „solange diese Frage in einer für die Minderheiten selbst ebenso wie für ihre jenseits der Grenzen

Aus Stadt und Land

An unsere geschätzten Leser!

Aus Anlaß des Königgeburtstages wird Freitag nicht gearbeitet; deshalb fällt die Sonntagsnummer aus und die Donnerstagsnummer erscheint sechseitig.

Drei Tage im Sturm und Regen in einer Steinwand der Dijkstra

Am 27. v. M. unternahmen die Bergsteiger der Industrielle Herr Dr. Guido Mayer aus Zagreb, Frl. Schillig aus Ljubljana und der Industrielle und Bädermeister Herr Josef Kirbiš aus Celje eine Autofahrt ins Logartal. Am Eingang ins Robantal trennte sich die Gesellschaft, um die Dijkstra zu erklettern und um sich an der Nordwestseite (am Abhang zum Logartal) wieder zu treffen. Die gute Bergsteigerin, Frl. Schillig und der weitbekannte Kletterer Herr Dr. Mayer kletterten von der Robantalseite auf die Dijkstra, während Herr Kirbiš vom Logartal aus bis zur Starje hinaufstieg, wo sie für den nächsten Tag den Treffpunkt verabredet hatten, um wieder gemeinsam vom Logartal ab um 7 Uhr abends die Heimfahrt nach Celje zu machen. Herr Kirbiš wartete bis 8 Uhr abends und mußte, weil die anderen beiden bis zu dieser Zeit noch nicht gekommen waren, allein nach Celje zurückfahren. Er ahnte ja gar nicht, daß dem berühmten und geübten Touristen Herrn Dr. Mayer und seiner Begleiterin Frl. Schillig ein Unglück zugestoßen sein könnte. Als aber auch am folgenden Tag noch keine Nachricht von den beiden eingetroffen war und die Frau des Herrn Dr. Mayer aus Zagreb immer verzweifelter nachfragte, setzte sich Herr Kirbiš mit Herrn Kopinsek in Verbindung, unter dessen Leitung eine Rettungsexpedition zusammengestellt wurde, bestehend aus den Herren Kopinsek, Gradisar und Frl. Elsa Kirbiš, denen es nun am dritten Tag nach vierstündigem Suchen gelungen war, die beiden um Hilfe-Rufen aufzufinden. Nur mit großer Mühe gelang es dann die beiden auf einem Felsenvorsprung Gefangenen aus der gefährlichen Situation, weil sie allein nicht vorwärts noch rückwärts konnten, zu befreien. Natürlich war die glückliche Rettung allseits mit viel Freude gefeiert worden, denn auch die Frau des Herrn Dr. Mayer war inzwischen aus Zagreb herbeigeeilt gekommen, der er aber diesmal das feierliche Versprechen geben mußte, nie wieder eine so gefährliche Kletterung zu unternehmen.

Festtag in den Slowenischen Büheln

Neue Autostraße

Bei schönstem Wetter wurde Sonntag, dem 1. d. M. die neue Banatsstraße Sv. Benedikt — Romanoše in den Slowenischen Büheln feierlich eröffnet. Die neue für den Automobilverkehr eingerichtete Straße ist ein Teilstück des künftigen direkten Straßenzuges, der Maribor mit Gornja Radogona verbinden und die ganze Entfernung um gute 10 Kilometer verkürzen wird. Alle Orte an der neuen Straße trugen Flaggen Schmuck, an mehreren Stellen waren Triumphbögen errichtet worden. Der feierlichen Einweihung des neuen Verkehrsweges wohnte eine große Menschenmenge aus der ganzen Gegend, die der Straßenzug durchläuft, bei und vertiefte ihrer Freude daß ein langgehegter Wunsch endlich in Erfüllung geht, sichtbaren Ausdruck.

lebenden Volksgenossen nicht zufriedenstellenden Weise gelöst wird, zu keiner wirklichen Befriedung kommen kann“.

Prof. Seton-Watson untersucht hierauf in denselben Ausführungen der erwähnten Zeitschrift die Lage in den mitteleuropäischen Staaten, von dem Minderheitenproblem ausgehend. (Anm.: Wie bekannt, ist es Seton-Watson — „Scotus Vialor“ — gewesen, der in den Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges in systematischer Weise für die Rechte derjenigen Völker in der alten österreichisch-ungarischen Monarchie eingetreten ist, die heute als Staatsvölker auf eigenem Gebiete leben) Seton-Watson stellt mit Bedauern fest, daß „überspannter Nationalismus und die Tendenz multinationaler Staaten, sich als rein national hinzustellen“ bestünden. „Was aber wirklich not tut“ — erklärt er — „ist die Erkenntnis der Tatsache, daß die ‚Nationalität‘ eines Menschen nicht mit seiner ‚Staatsbürgerschaft‘ gleichbedeutend ist“.

Schmugglerstrafen

Nach Mitteilungen des Maribor Hauptzollamtes wurden in dessen Bereich im ersten Halbjahr 1935 an der Staatsgrenze zwischen St. Mj und Gradisce 20 Schmuggler festgenommen. Von keinem war die Geldstrafe einzutreiben, so daß sie Arreststrafen abzubüßen haben. Insgesamt wurden diese Schmuggler zu 2868 Tagen Arrests verurteilt. Sechs unter ihnen müssen ein ganzes Jahr absitzen. Es sind alte Schmuggler, die beim Sacharinschmuggel ertappt wurden. An Geld hätten die 20 Schmuggler 4.890.516 Dinar zahlen müssen. Ein gewisser Rudolf Sum wurde zu 3.880.549 Dinar verurteilt. Er wurde zusammen mit dem Chauffeur Machalka, der sich selbst gerichtet hat, ergriffen, als er unter dem Eisenbahnviadukt in Pesnica 109 Kilo Sacharin „zollfrei“ hereinzubringen versuchte. Da der Staat für die unfreiwilligen Gäste des Gefangenhauses je 8 Dinar täglich zu zahlen hat, kosteten ihm die 20 Schmuggler, die im ersten Halbjahr ertappt wurden, 22.944 Dinar. Größtenteils handelt es sich beim Schmuggel noch immer um Sacharin, wovon zusammen 145 Kilo beschlagnahmt wurden. Ein großer Teil der Schmuggler verlegt sich auch auf Artikel, die besonders die Bauernbevölkerung benötigt, wie Zucker, Petroleum und Zündhölzchen. Spielkarten, Feuerzeuge und Feuerzeuge werden auch nicht vernachlässigt. Ein Schmuggler wollte gar ein Motorrad auf geheimen Wegen ins Land bringen, aber dies wurde ihm zum Verhängnis. Gegenwärtig haben noch 17 Schmuggler ihre Freiheitsstrafe abzubüßen. Ob sie sich dann bessern, ist eine andere Frage, da erwiebsenmaßen der Schmuggler gern wieder in sein altes Laster verfällt.

Großgemeinde Rogaska Slatina

Nach Groß-Celje planten auch Maribor und seine Umgebung sich zu Groß-Maribor zu vereinen. Wie weit die Verhandlungen bis heute schon gediehen sind, ist uns augenblicklich nicht bekannt. Nun aber hören wir, daß auch Rogaska Slatina seine Umgebungsgemeinde sich eingemeinden will, um dadurch eine Großgemeinde Rogaska Slatina zu werden. Die Aktion ist schon eingeleitet und der größte Teil der Bevölkerung beider Gemeinden hat sich auch schon für die Eingemeindung ausgesprochen, so daß diese demnächst zu erwarten ist.

Wichtig für Eltern und Schüler

Eine gründliche fachliche Ausbildung ist eine vorzügliche Waffe im Lebenskampf. Schidet daher Eure Kinder in den einjährigen Handelskurs Begai nach Maribor. Eigenes Studenteninternat. Beste Gelegenheit für deutsche Konversation. Einschreibung und Auskünfte täglich von 10 bis 12 Uhr in der Schulanzeile, Bazarova ulica 4. Schulprogramm kostenlos. Ermäßigtes Schulgeld. Begründet 1913. Beginn am 9. September.

Celje

Rundmachung

Am Freitag, dem 6. d. M. wird der Geburtstag Seiner Majestät des Königs Peter II. im ganzen Staate feierlich begangen werden. Auch unsere Stadt wird diesen Tag feierlich begehen.

Schon am Donnerstag, (dem 5. d. M.) abends veranstalten alle nationalen und kulturellen Vereine von Celje einen feierlichen Umzug mit Fackelbeleuchtung. Sammelpunkt um 7 Uhr abends am Glajis. Die Bevölkerung der Stadt Celje wird eingeladen, sich am Umzug zu beteiligen. Die Bevölkerung wird weiter gebeten, ihre Gebäude schon am Vorabend mit den Staatsfahnen zu schmücken, in jenen Straßen aber, durch die der Festzug durchmarschiert, auch die Schaufenster und Wohnungsfenster zu schmücken und zu beleuchten.

In allen Geschäftshäusern und Gewerbebetrieben muß die Arbeit den ganzen Freitag ruhen.

Die Stadthauptmannschaft Celje.

Die Friseurgeschäfte bleiben anlässlich des Königgeburtstages Freitag den ganzen Tag geschlossen.

Evangelische Gemeinde-Festgottesdienst. Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Peters II. findet der Festgottesdienst in der Christuskirche am Freitag, dem 6. September, um 9 Uhr vormittags statt.

Evangelische Gemeinde. Bei ausgeprochen günstigem Wetter wird der Gottesdienst am Sonntag, 8. September als Waldgottesdienst begangen. Gemeinsamer Abmarsch um 8 Uhr früh vom Sannsteg. Bei ungünstigem Wetter findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche statt.

Trauerfahnen zum Zeichen der tiefen Anteilnahme wehten von den staatlichen und Selbstverwaltungsgebäuden auch hier bei uns in Celje, anlässlich der letzten Fahrt der so tragisch heimgegangenen belgischen Königin.

Rundmachung. Die Bediensteten des militär-geographischen Institutes haben im Gebiet des Draubanates eine größere Anzahl von Triangulierungszeichen in der Gestalt von Holzpyramiden auf Stein- oder Betonpfeilern aufgestellt, auf welchen Kreuzzeichen eingeschnitten, beziehungsweise auf den Betonpfeilern eingemeißelt und seitwärts mit Zahlen versehen sind. Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß jedwede Beschädigung oder Vernichtung dieser Triangulierungszeichen unter schweren Strafen gesetzlich verboten ist. Der Paragraph 72. dieses Gesetzes lautet: Die Beschädigung von Triangulierungszeichen und anderer Katasterzeichen wird als Beschädigung von Staatsgut betrachtet und mit Geldstrafen von Din 100 bis 2000 bestraft — und außerdem mit der Wiedergutmachung. — Die Stadthauptmannschaft Celje.

Das Handelsgremium in Celje macht darauf aufmerksam, daß die Steuerverwaltung verpflichtet ist, ihre Eintragungen in die Steuerbücheln der einzelnen Steuerzahler so vorzunehmen, daß sie in genauester Uebereinstimmung mit den Eintragungen im Hauptbuch sich decken.

Wichtig für Jäger. Nach der neuen Verordnung werden die Jäger den Nachweis zu erbringen haben, daß sie mit Schießwaffen umgehen können. Die Bestätigungen stellen die Gemeinden aus.

Bergwerksunglück in Velenje. Am vergangenen Montag verunglückte in der Kohlengrube Velenje der 45-jährige Arbeiter Martin Pestonik. Er wollte die morschen Stützpfeiler durch neue ersetzen, da aber stürzte die Kohlenbede ein. Als man ihn aus der Erd- und Kohlenbede herausgegraben hatte, war er bereits tot. Der Verunglückte hinterläßt außer der Witwe noch 8 unverpflegte Kinder.

Verstorbene gab es in Celje im Monat August 27 Personen. 5 in der Stadt und 22 in Krankenhaus. In der Umgebungsgemeinde starben im August 6 Menschen.

Arbeitslosigkeit im Ansteigen. Bei der Celjeer Arbeitsbörse waren am 1. d. M. 313 Arbeitslose angemeldet, davon 264 männliche und 49 weibliche. Am 20. August waren es nur 294 (250 : 44).

Wegen Unterschlagung hatte sich der Hauptkassier der Rudirektion Rogaska Slatina J. Gračnar aus Trieste vor dem Kreisgericht in Celje zu verantworten. Gračnar hatte in der Zeit vom 24. bis 29. Juni d. J. 65.000 Dinar für sich behalten. Er wurde zu zwei Jahren Kerker und Entlassung aus dem Dienste verurteilt.

Rino. Heute, Donnerstag abends zum letzten Mal „Spiel mit dem Feuer“ und Wochenchau. Nächstes Programm „Der Ehestreit“.

Freiw. Feuerwehr u. Rettungsabtg. Celje, Tel. 1 Den Feuerbereitschafts- und Rettungsdienst besorgt in der kommenden Woche der 1. Zug, Zugkommandant E. Berna.

Maribor

Ein Divisionskommando in Maribor. Wie es heißt, soll in Maribor ein Divisionskommando errichtet werden. Die Technische Unteroffizierschule soll nach Derventa verlegt werden, weil in der König Petar-Kaserne der Stab des Divisionskommandos untergebracht werden soll.

Prof. Baš bei einem Verkehrsunfall leicht verletzt. Banalarhivar Prof. Baš wollte die in Smarje bei Zelšah gefundenen Gegenstände aus der Römerzeit mit einem Lastauto nach Maribor bringen. Bei Lemberg brach unter dem Gewicht des Wagens eine Brücke ein und das Auto stürzte in den Bach. Es blieb jedoch ebenso wie die Ladung unversehrt. Prof. Baš erlitt leichtere Verletzungen.

Fußballturnier des S. A. Železnikar. Anlässlich der Eröffnung des neuen Eisenbahner-Sportplatzes an der Tržaška cesta veranstaltet S. A. Železnikar ein Fußballturnier, das am 7. und 8. September abgehalten wird. Am Turnier, das sehr interessant zu werden verspricht, werden außer dem Veranstalter auch die Sportklubs „Ilirija“ und „Primorje“ (Ljubljana), sowie „Hast“ (Zagreb) teilnehmen. Samstag, den 7. September, spielen Železnikar und Hast gegen Ilirija, Sonntag Primorje und Ilirija, sowie Hast und Železnikar. Die Klubs werden ihre besten Mannschaften entsenden.

Mariborer Leichtathleten nach Istanbul. In die jugoslawische Leichtathletikmannschaft, die bei der Ballanade in Istanbul die jugoslawischen Farben vertreten wird, wurden auch die Mariborer Leichtathleten Hoffer (S. A. Rapid) und Rangler (S. A. Marathon) berufen. Hoffer wird sich am 800-, Rangler am 10.000-Meterlauf beteiligen.

Die Mariborer Schützen, die an den jgl. Schießmeisterschaften in Beograd (6.—13. Sept.) teilnehmen werden, sind bereits nach Beograd abgereist. Es sind dies Prof. Cestnik, Oberleutnant Stanisic, der Hochschüler Majer, Buchbinder Vutmanic und Büchsenmacher Hinič.

Die Einführung der Wochenend-Karten hatte Samstag nachmittag und Sonntag früh einen großen Ansturm auf die Züge zur Folge. Die Züge beförderten mindestens doppelt so viel Fahrgäste wie an früheren Sonntagen.

Wieder falsche Münzen. In einer Tabaktrafik in Maribor wurde ein gefälschtes 10-Dinarstück verausgabt. Der Täter konnte nicht festgestellt werden. Mehrere falsche Münzen wurden in der Umgebung von St. Klj in Umlauf gesetzt. Die Polizei und die Gendarmerie sind eifrig am Werk, um die Fälscher ausfindig zu machen. Wie aus Gram berichtet wird, wurde im dortigen Postamt ein falsches 20-Dinarstück übergeben.

Scharlach. In der letzten Zeit sind in Maribor mehrere Erkrankungen an Scharlach festgestellt worden. Unter den Erkrankten befinden sich auch Erwachsene. Die Krankheit soll aus einer Bachernortschaft eingeschleppt worden sein. Die Gesundheitsbehörden haben alle Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Pluj

Sport. Am vergangenen Sonntag fanden hier zwei anregende Fußballwettspiele statt. Zuerst traten zwei Reservemannschaften, Rapid aus Maribor und S. A. Pluj zu einem recht flotten Kampfspiel an. Die Gäste (Rapid) trugen einen verdienten Sieg davon. Viel erregter und abwechslungsreicher aber verlief das darauffolgende Spiel der beiden ersten Mannschaften Rapid und S. A. Pluj, wobei die erste Halbzeit noch unentschieden 2 : 2 endete, während die zweite Halbzeit den Gästen unerwartete Erfolge gelangen und das Spiel schließlich mit 5 : 2 für Rapid entschieden wurde.

Ročevje

Minister Dr. Janković in Ročevje. Der Forst- und Bergbauminister Djuro Janković traf vergangenen Samstag in Ročevje ein, um in erster Linie dem dortigen Kohlenbergwerk einen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit dementierte er die in der letzten Zeit aufgelauchten Gerüchte, wonach die Gefahr drohe, daß das Kohlenbergwerk in der nächsten Zeit seinen Betrieb einstellen müßte. In Gotenica (Göttenitz) fand kürzlich die gründende Versammlung einer neuen Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes statt. In der Hauptversammlung, in der Herr Erich Röthel aus Ročevje eingehend die Organisation, Aufgaben und Ziele des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes sprach, leitete Herr J. Tschorne. — Dieser Tage starb in Erni potok (Schwarzenbach) der Besitzer und seinerzeitige Gemeindevorsteher und Gasthofbesitzer Herr Johann Matčin im hohen Alter von 86 Jahren.

Ljubljana

Die internationale Archäologenkongression nahm Dienstag in Ljubljana ihren Anfang. Als erster hielt Universitätsprofessor Dr. Saria (Ljubljana) einen Vortrag über die Geschichte der Slowenen im Altertum.

Die Schule ist teuer

Wir helfen Ihnen mit unseren billigen Preisen für Kinderanzüge: Din 60.—, 90.—, 110.—, 130.—, 150.—, 170.—

TIVAR Anzüge

für alle Kinder

Sport

Athletik : Korotan (Kranj)

Sonntag, den 8. September um 1/2 5 Uhr am Platz des Athletik-Sportklubs (Felsenfeller).

Korotan ist der letzte Gegner, gegen welchen Athletik die Ausscheidungskämpfe um den Aufstieg in die U. B. Liga auszutragen hat. Korotan ist Meister des Kreises Oberkrain und mußte als solcher gegen den Meister der zweiten Klasse aus Ljubljana S. A. Sloga, zwei Spiele austragen, welche von Korotan mit dem unglaublichen Torverhältnis von 16 : 1 gewonnen wurden.

Athletik hatte von allen Kreismeistern die meisten Gegner zugewiesen bekommen. Der erste Gegner war Aršto, gegen welchen Athletik in Celje mit 12 : 0 siegte. Das Rückspiel überließ uns dieser Gegner ohne Spiel mit 3 : 0.

Der zweite Gegner war der Kreismeister von Maribor und Celovec, S. A. Gradjanski aus Celovec. Dieser Gegner verzichtete auf die beiden Ausscheidungsspiele und so wurden den Athletikern beide Spiele mit je 3 : 0 gutgeschrieben.

Als nächster Gegner trat den Athletikern der Sieger des Kreises Erbovlje und Grašnik entgegen. Im ersten Spiele in Celje siegte Athletik mit 8 : 1 im Rückspiel in Grašnik mit 7 : 1.

Nun kommt der letzte und schwerste Gegner, der S. A. Korotan, dessen Mannschaft eine der besten von ganz Slowenien sein soll. Der Sieger aus diesen beiden letzten Spielen steigt in die U. B. Liga auf.

Da Athletik in letzter Zeit eine gute Form gezeigt hat, so hoffen wir, daß seine Mannschaft auch über den letzten Gegner hinwegkommen wird, sodas Athletik wieder zu den führenden Klubs aufzürden wird.

Als Vorspiel trägt eine kombinierte Mannschaft der Athletiker gegen S. A. Šostanj ein Spiel aus. Šostanj spielte am vergangenen Sonntag gegen die Reserve des S. A. Olimp und konnte mit 6 : 0 siegen.

Erstes Tennisturnier in Celje

Vom 6. bis 8. d. veranstaltet der Sportklub „Celje“ das erste offene Tennisturnier auf Celjeer Boden. Ausgeschrieben ist gleichzeitig die Meisterschaft der Stadt Celje sowie des Sanntales, für deren Sieger die Stadtgemeinde Celje einen prächtigen Wanderpokal gestiftet hat. Startberechtigt sind Spieler, die beim Jugoslawischen Tennisverband verifiziert sind und ihren ständigen Wohnsitz in Jugoslawien haben.

Deutschlands Vorbereitungen für die Winter-Olympiade. In der am Sonntag abgehaltenen Vorstandssitzung des deutschen Skiverbandes wurde u. a. beschlossen, als Vorbereitung zur Winter-Olympiade drei große Skiwettbewerbe zu veranstalten. Diese werden am 2. Januar im Schwarzwald, am 12. Januar bei Berchtesgaden und vom 14. bis 19. Januar in Obersdorf im Allgäu stattfinden. Der deutsche Skiverband hat heute 85.223 Mitglieder, von denen allein 20.000 Frauen sind.

Mariborer Trab-, Galopp- und Motorrad-Rennen finden Sonntag, den 8. d. M. mit Beginn um 1/2 3 Uhr statt. Halbe Fahrkartenpreise.

Wirtschaft und Verkehr

Ausgabe von Jagdkarten

Eingehende Bestimmungen der neuen Gesetze

Wie schon seinerzeit berichtet, gab das Ministerium für Forstwirtschaft und Bergbau ein Reglement über die Ausgabe von Jagdkarten heraus; das Reglement wurde in den „Sluzbene Novine“ vom 8. August d. J. veröffentlicht.

Im Sinne dieses Reglements können Jagdkarten nur an Personen ausgestellt werden, 1. die einen Waffenpaß besitzen; 2. gegen die keine Vorbehalte nach § 28 des Jagdgesetzes vorliegen d. h. sie müssen das 18. Lebensjahr erreicht haben, dürfen sich nicht unter Ausruf befinden und nicht wegen Vergehens aus Eigennutz usw. verurteilt worden sein; 3. die Mitglieder eines dem Banatsjagdverbandes angegliederten Jagdvereines (im Draubanat des Slowenischen Jagdvereines) sind; 4. die mit den Waffen umzugehen wissen, die nötige Vorsicht auf der Jagd an den Tag legen und die wesentlichen Bestimmungen des Jagdgesetzes kennen.

Die Jagdkarten stellt die zuständige Bezirkshauptmannschaft auf Grund eines mit einem 5-Dinarstempel versehenen Gesuches aus, das im Wege der zuständigen Gemeinde einzureichen ist. Im Gesuche sind anzuführen der Name, der Beruf und der Wohnort des Bittstellers, das Datum und die Nummer der letzten Jagdkarte, ferner ob der Interessent der Pächter, Unterpächter, Jagdaufsicht, Gast usw. ist, weiters das Datum und die Nummer des Waffenpasses und die Behörde, die denselben ausgestellt hat. Dem Gesuche sind beizuschließen die Mitgliedskarte des Jagdvereines und die Bestätigung über die Eignung nach obigem Punkt 4 falls der Bittsteller zum erstenmal um die Jagdkarte anfragt.

Die Staatstaxe für die Ausstellung der Jagdkarte beträgt 30, für einen Hund 40, für zwei Hunde 50 und für mehr Hunde 60 Dinar. Die Banatsaxe macht die Hälfte der Staatstaxe aus. Die Gebühr für den Banatsjagdfond beläuft sich pro Jagdkarte auf 10 Dinar. Die Ausgaben für eine Jagdkarte betragen somit für die Jagd mit einem Hund 75 Dinar (Staatstaxe 40, Banatsaxe 20, Gebühr für den Banatsjagdfond 10 und Gesuchstempel 5 Dinar) für die Jagd ohne Hund 60 Dinar usw.

Die Jagdaufsicht können das ungeschützte Wild uneingeschränkt jagen, das geschützte Wild dagegen nur mit der Jagdkarte, jedoch ohne Entrichtung der Taxen und Gebühren, allein nur in Anwesenheit ihres Jagdherrn und nur in jenen Jagdrevieren, für welche sie vereidigt worden sind. Falls die Aufsicht in anderen Revieren oder im Revier für das sie vereidigt worden sind, jedoch in Abwesenheit ihres Jagdherrn, zu jagen wünschen, haben sie für die Jagdkarte die vorgeschriebenen Taxen und Gebühren zu entrichten.

Saazer Hopfenbericht

vom 30. August 1935

In der abgelaufenen Berichtswoche war bereits stärkeres Interesse nach Hopfen der neuen Ernte zu verzeichnen. Es wurden täglich am Lande und Bläse zahlreiche Partien Prima zu K 1550 bis K 1625 und Mittelware zu K 1500 bis K 1550 je Zentner gehandelt. Da die Pflücke noch im Gange war und nicht genügend sortierte Ware zur Verfügung stand, ist das Geschäft noch nicht recht in Fluß gekommen. Auch nach Hopfen älterer Jahrgänge war Nachfrage. 1934er erzielten K 1200 bis 1300 und 1933er K 750 je Zentner. In der öffentlichen Hopfensteigerhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 98.011 Zentner zu 50 kg netto 1934er Saazer Hopfen beglaubigt. Von der neuen

1935er Ernte gingen 508 Zentner über die Waage. Die Pflücke geht nunmehr ihrem Ende entgegen und dürfte zum größten Teile mit Ende der Woche ihren Abschluß finden. Sie ging heuer infolge des schwachen Behanges und des günstigen Wetters sehr rasch vonstatten. Die Ergebnisse brachten eine allgemeine Enttäuschung hinsichtlich des Quantum. Unsere Schätzung lautet auf Grund vorliegender Pflückergebnisse auf 77—83.000 Zentner zu 50 kg. Sie bleibt gegenüber dem Vorjahre um mindestens 16.000 Zentner zu 50 kg zurück. Der Hopfen ist durchwegs von glattrücker Farbe, teilweise etwas kleiner im Wuchs, aber sehr lupulinreich und schwer. Das Aroma ist infolge der zahlreichen Sonnentage während der Vegetationsperiode sehr fein und mild.

Sanntaler Hopfenmarkt. Im Sanntaler Hopfenmarkt schreitet der Anlauf rüstig vorwärts. Durchschnittlich wird gute Ware mit 25 Dinar bezahlt, teils werden aber auch schon Preise bis zu 28 Dinar pro Kilo erzielt. In den Randgebieten des Hopfenbaubezirktes hatten Versuche, Ware unter dem Tagespreis anzukaufen keinen Erfolg. Das Warenangebot auf Grund von Mustern hat bereits aufgehört.

Zollfreie Einfuhr von Drudereimaschinen. Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Finanzministers entschieden, daß Maschinen für die Drudereiindustrie, die im Lande nicht hergestellt werden, zollfrei eingeführt werden können, wenn sie von Drucker- und Verlagsunternehmungen für ihre eigenen Zwecke und unter den vom Finanzminister vorgeschriebenen Bedingungen eingeführt werden. Der Umstand, daß die Maschine im Lande nicht hergestellt wird, ist durch ein Zeugnis des Handels- und Industrieministeriums nachzuweisen. Die Bedingungen, unter denen Drudereimaschinen zollfrei eingeführt werden können, schreibt der Finanzminister in jedem besonderen Falle bei der Einfuhr der Maschine vor.

Deutsche Tonfilmaufnahmeapparate in ganz Europa. Eine bemerkenswerte Anerkennung der deutschen Technik stellt die Tatsache dar, daß die deutschen Klangfilm-Apparaturen für Tonfilmaufnahmen in Europa heute an führender Stelle stehen. Augenblicklich sind 31 Meister in 14 Ländern damit versehen, in denen 63 Apparaturen zur Tonfilmaufnahme dienen — soweit sie nicht als bewegliche Einrichtungen für Aufnahmen verwendet werden. Außer in Deutschland haben sich diese deutschen Apparaturen in England, Frankreich, Italien, Niederlanden, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn eingeführt, außerdem eine schon in Afrika, nämlich in Ägypten.

Reise und Verkehr

Deutsches Verkehrsbureau

Zagreb, 3. September. Im Rahmen der deutschen Ausstellung auf der Zagreber Herbstmesse 1935 hat das Deutsche Verkehrsbureau in Beograd einen großen Stand errichtet. Die Funktionäre des Bureaus erteilen dort jede gewünschte Auskunft über Reisen nach und in Deutschland und stellen auf Wunsch auch Broschüren zur Verfügung, die den Interessenten eingehend über alles unterrichten, was mit Deutschlandreisen zusammenhängt. Das Bureau ist von Oberingenieur Franz Neuhäuser geleitet, der sich die Herstellung reger touristischer Verkehrsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland angelegen sein läßt. Wenn man hört, daß im ersten Halbjahr 1935 vom „Putnik“ doppelt so viel Karten



GRAZER MESSE

Vom 14. — 22. September 1935

Sonderausstellungen:

„Verwendet österreichische Brennstoffe“ — „Steirisches Kunsthandwerk“ — „Gartenschau“ — „Radio Empfangs- und Störmitteln“.

Vom 14. — 17. September 1935

3. Verbands-Rinderschau des Zuchtverbandes für das Braunnvieh in Steiermark

Am 15. September 1935

Alpenländische Trachtenschau mit Festzug

Messeausweise erhältlich: Hauptvertriebsstelle der Messeausweise Bankhaus Bozjak, Maribor, Gosposka ulica 25; Oesterr. Konsulat, „Putnik“, beide in Zagreb; Oesterr. Gesandtschaft Knez Michalov Venac 16, Oesterr. offizielles Reisepropagandabüro, Prestolonaslednikov trg 35, beide in Beograd.

nach Deutschland verkauft wurden wie im ganzen Jahr 1934, so erkennt man den Erfolg des Deutschen Verkehrsbureaus. Andererseits ist das Bureau lebhaft und mit guten Ergebnissen bemüht, das deutsche Publikum zum Besuch der jugoslawischen Adria-Gebiete anzuregen. Das Deutsche Verkehrsbureau hat eine vielfältige Literatur knapper, jedoch alles Nötige umfassender Broschüren für Reisende herausgegeben, die als Vorbild einer planvollen touristischen Werbung dienen kann. Darauf soll noch des näheren eingegangen werden. Wie man erfährt, wird diese Werbetätigkeit durch Veranstaltung von Filmvorführungen ergänzt werden, bei denen auf das landschaftlich und auf das wirtschaftlich Interessante gleichmaßen Bedacht genommen werden soll. Am großen Ausstellungsstand des Bureaus auf der Zagreber Messe, Halle „C“, herrscht andauernd lebhaftes Getriebe von Interessenten, die Auskünfte einholen.

Neue Putnik-Filiale in Dravograd

Unser unermüdllich tätige Fremdenverkehrsverband für die ehemalige Mariborska oblast eröffnete in Dravograd, Hotel Romauer, kaum einige Schritte von der Bahnstation und von der Draubridge, seine siebente Geschäftsstelle, die allen Reisenden, die vom Westen in unser Land treten, mit allen Informationen und Ratschlägen dienen wird. Dieser Expositur ist auf ausdrücklichen Wunsch des Finanzministeriums eine Wechselstube beigegeben, welche die Aufgabe haben wird, die Schillinge aus dem Grenzverkehr zu kulantesten Kursen aufzunehmen und andererseits Reisende aus dem Dravograder und Prevaljer Bezirk für Auslandsreisen mit Valuten zu versorgen. Da mit dem Geldwechsel bisher eine zeitraubende und kostspielige Bahnfahrt verbunden war, wird die Wechselstube Putnik in unserem Grenzgebiet auch von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein. Wir beglückwünschen unseren Verband zu dieser neuen Pionierarbeit auf das Herzlichste!

Inseriere
in der Deutschen Zeitung
es wirkt immer!

Klavierschule Laun

unterrichtet ab 1. September Celje, Kralja Petra c. 28/I.
Sprechstunden: Montag, Donnerstag und Samstag von 3—5 nachmit.

Kostplatz mit Wohnung

Aufsicht, deutsche Konversation, Adresse erliegt in der Verw. des Bl. unter 268

Eine gut erhaltene

Speisezimmergarnitur

ist billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 219

Älteres

Stubenmädchen

(Stubenfrau) selbständig, flink und ehrlich, spricht deutsch, kroatisch und slowenisch sucht Stelle. Zuschriften sind zu richten an die Verw. des Blattes unter Nr. 267

Älterer Herr sucht für dauernd ein reines, ruhiges,

möbl. Zimmer

ab 1. Oktober bei deutsch sprachender Familie. Ehest. Angebote an die Verwaltung des Blattes unter „Hochpartorre oder L. Stock“ 269

Privat-Knabeninternat

Näheres in der Schulkanzlei, Maribor, Vrazova ulica 4 254